

TPX-BRIEFING

Im Rahmen der wissenschaftlichen Beratung und Prozessbegleitung

Forschungsmapping –Online-Prävention– sicherheitsbehördliche Erkenntnisse

Michael Bücker, M. A.



AKTUELLE KONTROVERSEN IN WISSENSCHAFT UND PRAXIS

Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Debatten mit Praxisbezug zur Extremismusprävention sind neben dem Umgang mit deutschen IS-Anhänger:innen, die Phänomenübergreifung in der praktischen Präventionsarbeit und die Genderperspektive mit Blick auf Hinwendungsgründe und Radikalisierungsfaktoren innerhalb des extremistischen Islamismus. Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen weisen darauf hin, dass eine monothematische Ausrichtung von Präventionsprojekten der Komplexität nicht gerecht wird. „Eine zeitgemäße Extremismusprävention ergibt nur phänomenübergreifend Sinn.“

¹

Der MAPEX-Forschungsverbund hat einen analytischen Blick auf die deutsche Präventionslandschaft geworfen, die Präventions- und Deradikalisierungsarbeit systematisiert und hält dabei fest, dass 96 % der untersuchten Präventionsprojekte bundesweit nicht an eine spezifische Geschlechtergruppe adressiert sind. Untersucht wurden 589 Projekte im Jahr 2018/2019.

Zur Rückkehrer:innenthematik werden seitens diverser Forschungsnetzwerke konkrete Handlungsanweisungen an die Landes- und Bundespolitik gestellt. Es sollen deutsche Rückkehrer:innen aus den Gefangenenlagern zurückgeholt und gleichzeitig die therapeutischen und pädagogischen Bedarfe, insbesondere die der zurückkehrenden Frauen und Kinder, in den bestehenden Ausstiegsprogrammen ausgebaut werden. Insgesamt wird sich für eine ganzheitliche Ausstiegsbegleitung ausgesprochen. Diese dürfe nicht allein in Verantwortung der Justiz- und Sicherheitsbehörden liegen. Die Kompetenz liege hier bei zivilgesellschaftlichen Trägern, die mit langfristigen Projektgeldern gefördert werden sollen.

Zu beobachten ist auch, dass im wissenschaftlichen Sprachgebrauch die Unterscheidung immer seltener in primärer, sekundärer und tertiärer Prävention erfolgt, sondern die Formulierungen universelle, selektive und indizierte Prävention Einzug erhalten. Es ist davon auszugehen, dass diese Differenzierungen zeitnah von Praktiker:innen übernommen werden.

PRÄVENTIONSARBEIT MIT MUSLIMISCHEN GLAUBENSGEMEINSCHAFTEN UND NGOS

Wichtig für die Entwicklung und Umsetzung effektiver Präventionsmaßnahmen und für die Identifikation von Handlungsbedarfen unserer Präventionsprojekte (streetwork@online, streetwork on/off und CEOPS) ist u.a. das Wissen darüber, welche Angebote existieren, wie die Präventionslandschaft bundesweit aufgebaut ist und welche Konzeptionen dahinterstehen. Einen guten Überblick diesbzgl. bietet das oben erwähnte Forschungsprojekt MAPEX.

¹ Kiefer, Michael: Radikalisierungsprävention in Deutschland – Ein Problemaufriss, in: MAPEX-Forschungsverbund (Hrsg.): Radikalisierungsprävention in Deutschland, Bielefeld 2021.

Ein Projekt von



Gefördert durch



Wissenschaftlich begleitet durch



TPX ist ein Institut der



MAPEX hat es sich zur Aufgabe gemacht einen Teil der bundesweiten Präventionslandschaft zu analysieren, zu erforschen und zu systematisieren. Der Verbund aus dem [IKG Bielefeld](#), dem [Institut für Islamische Theologie Osnabrück](#), der FH Münster und der Goethe-Universität Frankfurt am Main hat mit „Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung“ (MAPEX) eine Plattform von Präventions- und Interventionsprojekten, die auf theoretisches und empirisches Wissen basiert, [online](#) gestellt.

Die bundesweiten Befragungen und der qualitative Teil des Projektes umfassen interdisziplinäre Perspektiven aus Islamwissenschaft, Islamtheologie, Soziologie, Soziopsychologie, Erziehungswissenschaften und aus der pädagogischen Praxis und der Sozialen Arbeit. Für die Datenbasis und Methode wurden teilstandardisierten Telefoninterviews. Die Fragebögen wurden in der Feldphase einem Pretest unterzogen und anschließend auf Verständlichkeit und statistischer Eignung geprüft. Qualitativ fanden zusätzlich 14 vertiefende leitfadengestützte Interviews statt.

Von den 548 untersuchten Projekten werden nur 32 von muslimischen oder „migrantischen“ Trägern geleitet. Davon sind 17 muslimische Glaubensgemeinschaften und 12 Migrantenorganisationen. Lediglich 7,3 % der Projektträger gaben an Moscheegemeinden oder muslimische NGOs zu den drei wichtigsten Kooperationspartnern zu zählen.

Gründe für diese Struktur nennt die Studie mehrere:

- Träger oder Gemeinden würden muslimische Träger als Kooperationspartner für eine gemeinsame Präventionsarbeit erst gar nicht wahrnehmen
- Muslimische Träger werden von Kommunen oft mit Skepsis betrachtet, da man ihnen von der Verwaltung aus keine Kompetenzen zutraut
- Die qualitative Auswertung hat ergeben, dass politische Vorbehalte bei einer möglichen Kooperation mit Moscheegemeinden bestehen
- Als weiteres Problem wird die ehrenamtliche Struktur vieler Moscheegemeinden genannt, die professionelle Strukturen und eine funktionierende Zusammenarbeit im Weg stehen würden
- Letzter Punkt sei auch für Kontinuität und Qualität problematisch

Für eine Kooperation mit Moscheegemeinden und muslimischen NGOs müssen institutionelle Verbandsstrukturen mitgedacht und in die Arbeit integriert werden. Sie haben wichtige Kompetenzen und Strukturen, die für unsere Präventionsarbeit wichtige Ressourcen sind.

Projekte Online-Prävention

Expo - „[Extremismus Prävention Online](#)“ ist ein junges Bochumer Projekt von IFAK e.V. - gefördert von „Demokratie Leben“. Mit politischer Bildung in Workshops, Podcasts und Videos zu den Themen Rassismus, Rechtsextremismus und Islamismus soll extremistischen Phänomenen entgegengewirkt werden. Bisher thematisieren die Videos u.a. die kommunalen Bürgermeisterwahlen, Streaming von Dialogkonferenzen, Rassismus und Gedenkstätte. Zielgruppe sind neben Fachkräften der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeiter:innen und Beratungsstellen. Fördersumme laut BMFSJ 2021: 200.000 Euro.

Precobias - „[Prevention of Youth Radicalisation Through Self-Awareness on Cognitive Biases](#)“ ist ein von der EU finanziertes Anti-Radikalisierungsprojekt. Es wurde von Forscher:innen der LMU München und der Universität Gent entwickelt. Der kostenlose Online-Kurs erklärt Radikalisierungsprozesse und,

inwieweit das Bewusstsein für kognitive Verzerrungen helfen kann. Die Besonderheit des Projekts manifestiert sich in der psychologischen Herangehensweise. Mit Hilfe des Lehrgangs soll eine kritischere und widerstandsfähigere Haltung gegenüber extremistischer Online-Propaganda entwickelt werden.

PINS – Primärpräventive Intervention Niedersachsen ist ein Podcastformat zur „Prävention religiös begründeter Radikalisierung und antimuslimischen Rassismus“. Gerichtet an schulische und außerschulische Multiplikator:innen werden Infos zum Phänomenbereich und praktische Handlungstipps zu Konfliktbewältigungsstrategien gegeben.

Transfer Extremismusforschung

*Das BMBF fördert ab sofort Forschungsverbände im Antisemitismus mit insgesamt **12 Millionen Euro** über vier Jahre. Zusätzliche starten zeitnah Förderbekanntmachungen zur Rassismus- und Rechtsextremismusprävention mit insgesamt **23 Millionen Euro**. (Mehr Infos: <https://foerderportal.bund.de/foekat/jsp/StartAction.do>)*

NRW

EMRA – Pfade zum Terrorismus: Empirische Testung eines umfassenden Modells der Radikalisierung in unterschiedlichen Phänomenbereichen. (Laufzeit 2020-2022)

- Innerhalb der Disziplin der Terrorismusforschung werden anhand Methoden der quantitativen empirischen Sozialforschung unterschiedliche Phasen der Radikalisierungsprozesse untersucht. Unter der Prämisse eines Bedürfnisses operativer Sicherheitsbehörden wird angestrebt, Fälle extremistischer Radikalisierung zu „raten“ (to rate) und anhand eines codierten Modells auszuwerten. Welche Phasen der Radikalisierung werden durchlaufen? Inwieweit sind Facetten der Radikalisierung allgemeingültig und inwieweit phänomenspezifisch? Das sind die forschungsleitenden Fragen des Projektes.
- *Prof. 'in Dr. Michaela Pfundmair, Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (HSBund)*

Bildung und Diskurs zur Islamismusprävention. Pädagogische Ambitionen und konstraintentionale Effekte. (Laufzeit: 2020-2022)

- Mit einem erziehungswissenschaftlichen Ansatz untersucht die TU Dortmund das Problem der möglichen Diskriminierung und Stigmatisierung von Muslim:innen und Multiplikator:innen innerhalb der Islamismusprävention. Das Sample des Forschungsvorhabens besteht überwiegend aus schulischen Akteuren. Im Fokus steht dabei eine diskriminierungssensible Islamismusprävention.
- Das Erkenntnisinteresse liegt darin > welche diskriminierungsrelevanten Vorstellung und Annahmen schulischer Islamismusprävention zugrunde liegen > welche diskriminierende Erfahrungen schulisch Akteur:innen in der Islamismusprävention machen > wie pädagogische Praxisformate in der Islamismusprävention diskriminierungssensibel gestaltet werden können
- *Prof. Dr. Johannes Drerup, TU Dortmund, fk12@tu.dortmund.de*

BUND

MAPEX wurde einleitend schon vorgestellt. Hier weitere für uns relevante Erkenntnisse im Überblick:

Der aggregierte Datensatz des bundesweiten Mappings setzt sich, wie erwähnt, aus insgesamt 555 Angeboten innerhalb der vier nachstehenden Projekt- und Programmformate zusammen.

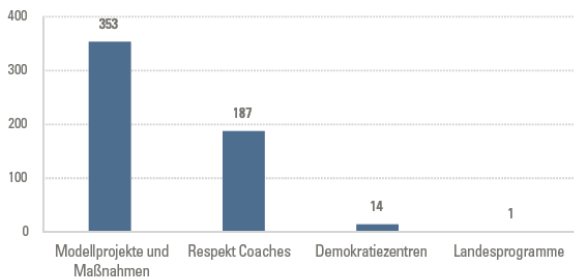


Abbildung 4: Übersicht über die Projekt- und Programmformate

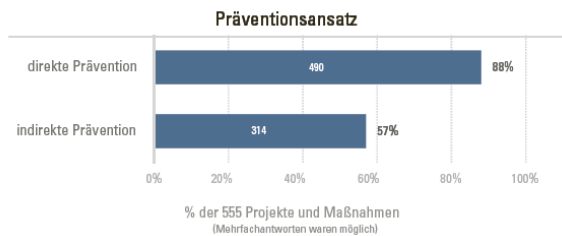
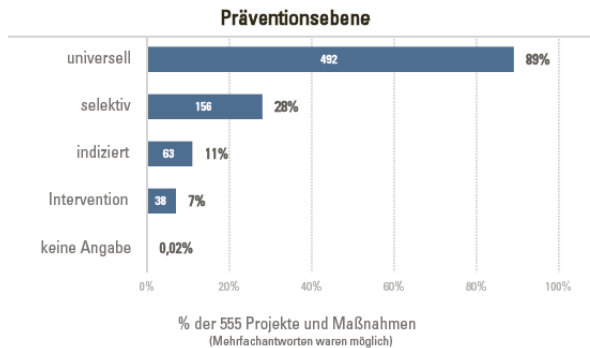


Abbildung 7: Häufigkeitsverteilung nach Präventionsansatz

88 % (n=490) aller im Rahmen von MAPEX erhobenen Projekte und Maßnahmen richten sich direkt an die gewünschte Ziel- oder Risikogruppe wie (potenziell betroffene) Jugendliche und/oder junge Erwachsene.

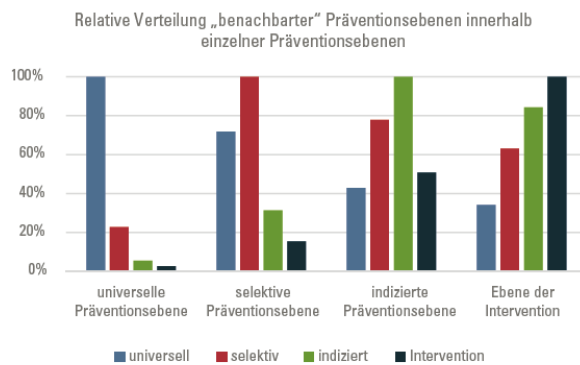


Abbildung 6: Relative Verteilung innerhalb der unterschiedlichen Präventionsebenen

Unter den aufgeführten Projekt- und Programmformaten finden sich im Sinne einer phänomenübergreifenden Radikalisierungsprävention bereits zahlreiche Vorhaben, die explizit mehrere Phänomenbereiche adressieren.

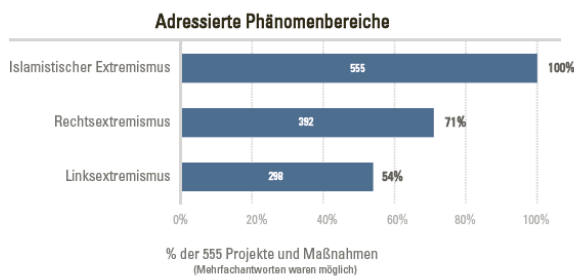
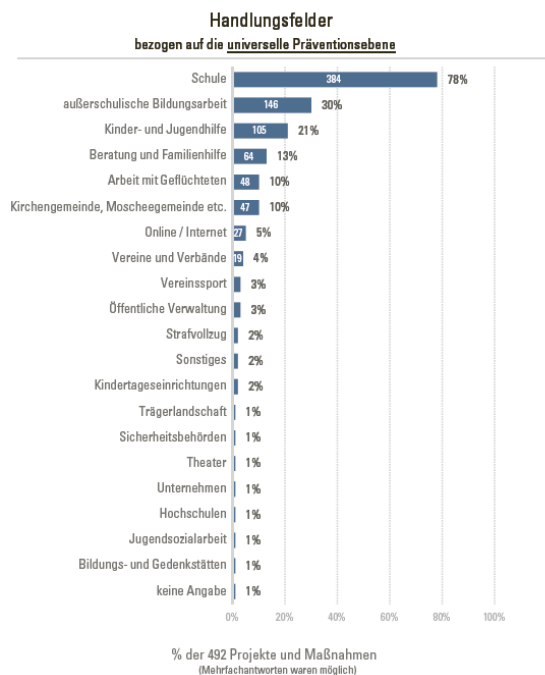


Abbildung 8: Häufigkeitsverteilung nach adressierten Phänomenbereichen



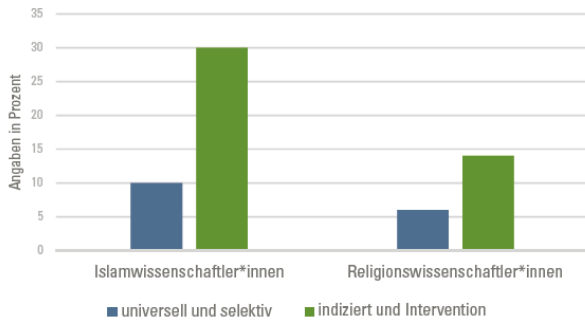


Abbildung 15: Anteil ausgebildeter Islamwissenschaftler*innen und Religionswissenschaftler*innen in Bezug zu den Präventionsebenen

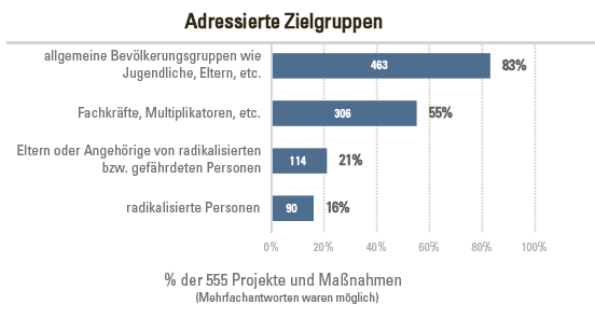
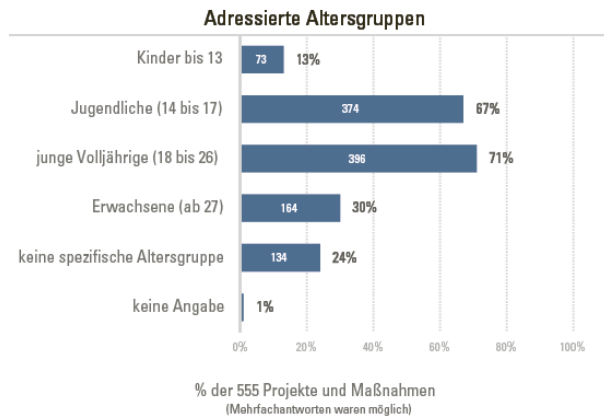


Abbildung 16: Häufigkeitsverteilung nach adressierten Zielgruppen

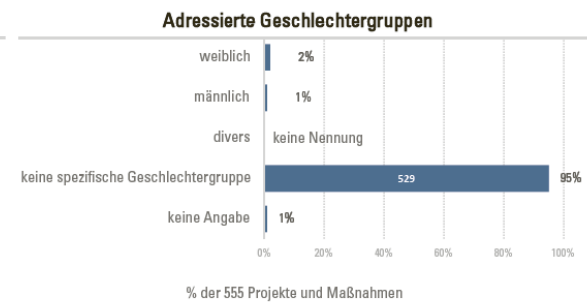


Abbildung 19: Häufigkeitsverteilung nach adressierter Geschlechtergruppe

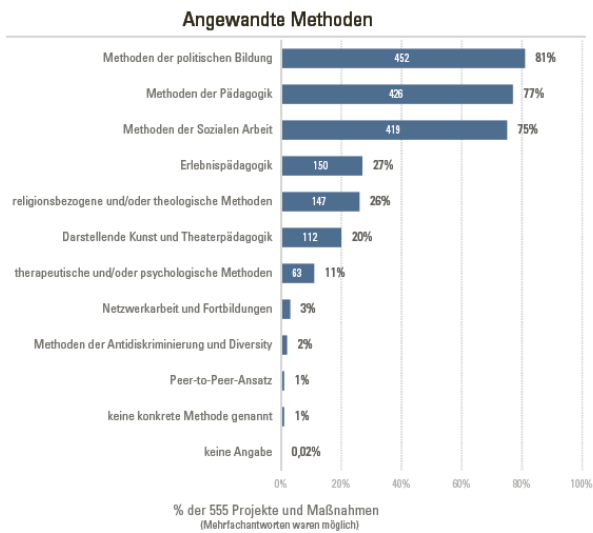
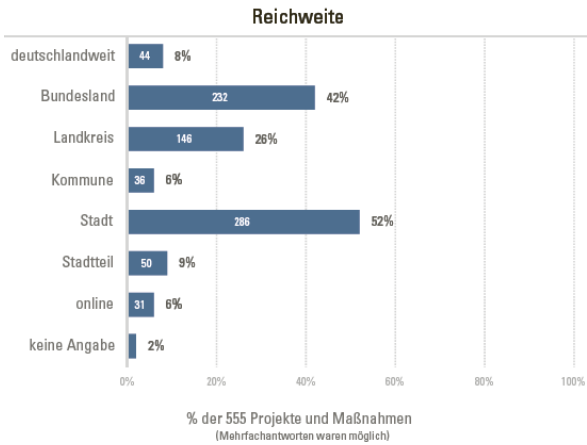
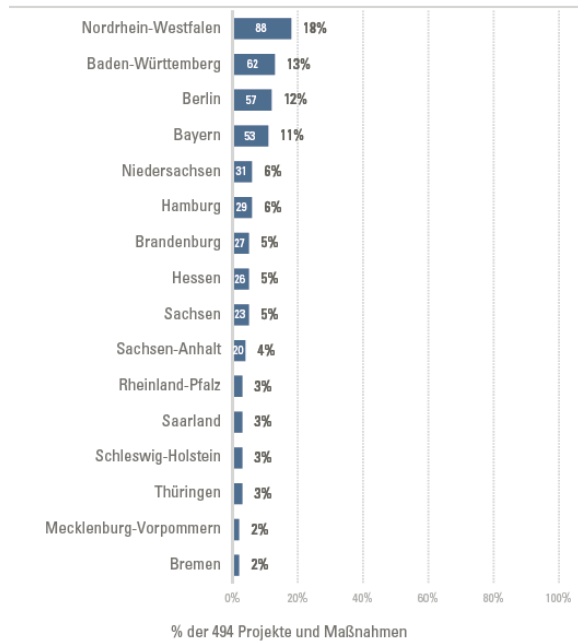


Abbildung 13: Häufigkeitsverteilung nach angewandten Methoden



Standort nach Bundesland
ohne Projekte und Maßnahmen, die deutschlandweit oder online tätig sind



2

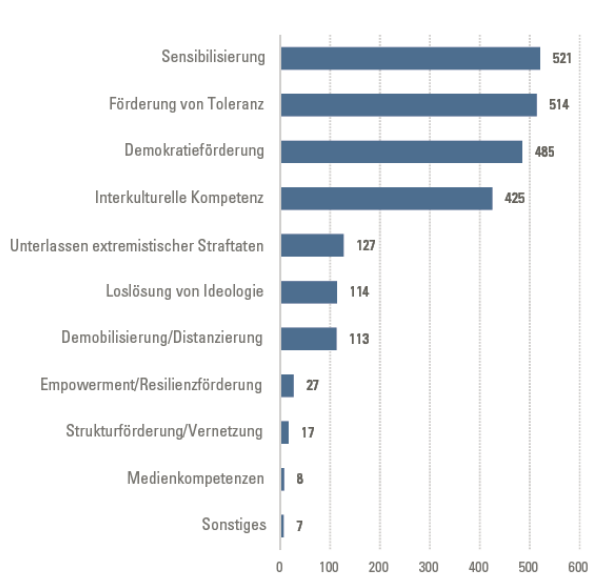


Abbildung 2: Häufigkeitsverteilung nach Projektziel, alle Projekte, eigene Darstellung

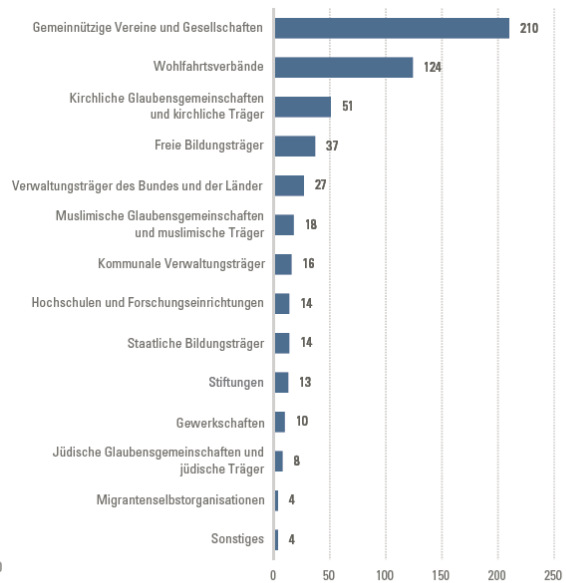
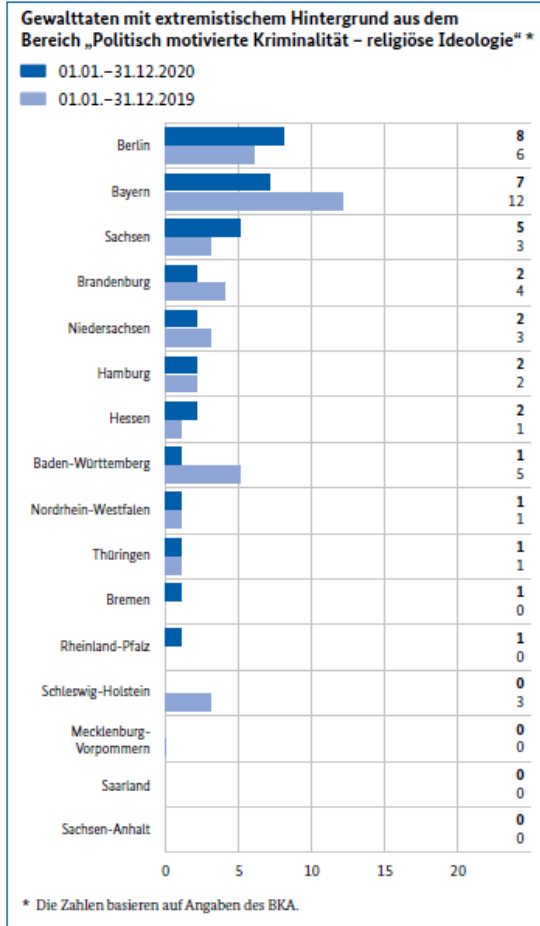


Abbildung 1: Häufigkeitsverteilung nach Trägertyp, eigene Darstellung²

² Alle Abbildungen sind aus: MAPEX-Forschungsverbund (Hrsg.): Radikalisierungsprävention in Deutschland. Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit Islamistischer Radikalisierung, Osnabrück/Bielefeld 2021.

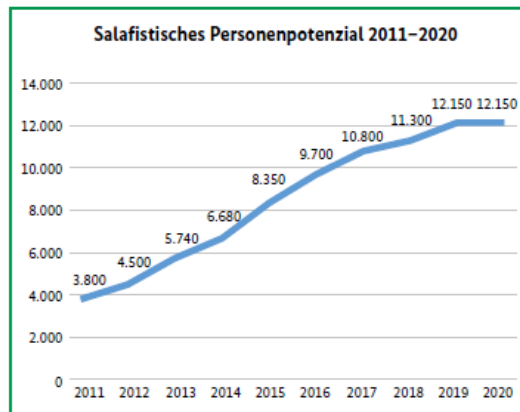
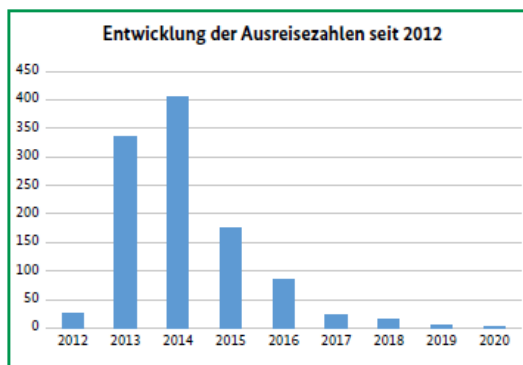
Übersicht relevanter sicherheitsbehördlicher Erkenntnisse

3



Extremistische Straftaten aus dem Bereich „religiöse Ideologie“³

Gewalttaten:	2019	2020
Tötungsdelikte	0	2
Versuchte Tötungsdelikte	1	2
Körperverletzungen	32	24
Andere Gewalttaten	8	5
gesamt	41	33
Sonstige Straftaten:		
Sachbeschädigung	11	35
Nötigung/Bedrohung	32	59
Volksverhetzung	16	23
Vorbereitung einer staatsgefährdenden Gewalttat	63	56
Mitgliedschaft bzw. Unterstützung einer ausländischen terroristischen Vereinigung	64	34
Andere Straftaten	135	169
gesamt	321	376
Straftaten insgesamt	362	409



³ Quelle und Darstellung: Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2020, Berlin 2021, S. 188 ff, 197, 202, 208.



Impressum

Herausgeber und Kontakt

Thomasius Research Institute on Political Extremism

Hansaallee 247a

40549 Düsseldorf

Tel: +49 211 5202730

<https://tpx-institut.de/>

info@thomasius-stiftung.de

Amtsgericht Düsseldorf

RegisterNr.: HRB 85782

Das Thomasius Research Institute ist ein Institut der Thomasius-Stiftung. Die Thomasius-Stiftung für internationale Bildung und Wissenschaft gGmbH ist eine gemeinnützige Körperschaft. Die Veröffentlichung erfolgt im Kontext der wissenschaftlichen Beratung und Prozessbegleitung des bundesweiten Präventionsprojektes Center for Education on Online Prevention in Social Networks (CEOPS). Die Inhalte der Publikation werden allein von den Autor:innen erstellt und verantwortet. CEOPS wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert.

Autor:

Michael Buecker, M.A.

(Buecker@thomasius-stiftung.de)

Stand

August 2022

